

In der BZ vom 2. Mai philosophiert ein Journalist über die möglichen positiven Veränderungen, die die Coronakrise auslösen könnte. Könnte es sein, dass wir nach Corona netter sind zueinander, weniger arbeiten, umweltbewusster leben und nachhaltiger einkaufen? Schön wärs, nur, so der Journalist wörtlich: «..., ist das aber angesichts der bisherigen Entwicklung unserer Gattung eher unrealistisch.»<sup>1</sup>

Wer beim Bibelleseprojekt mit dabei ist, ist in der vergangenen Woche einem der düsteren Kapitel in der Geschichte des Volkes Israels begegnet: Der Untergang des Königtums. Die Königsgeschichten bestätigen die Beobachtung des Journalisten in der BZ: Der Mensch lehrt nicht unbedingt aus seinen Fehlern. Destruktive Muster wiederholen sich. Und so endet die Epoche des Königtums in einem Desaster. Jerusalem fällt in die Hände der Babylonier. Der Tempel wird zerstört. Die Oberschicht ins Exil deportiert. Das ist das Ende. Die Ursache dieses Schlamassels: Das Herz des Menschen! Es ist hart. Es ist egoistisch. Es ist rebellisch. Und veränderungsresistent. **Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf** (1.Mose 8,21) → Diese ernüchternde Diagnose begegnet uns zum ersten Mal nach der Sintflut. Gott macht sich keine Illusionen über uns Menschen. Und trotzdem geht er einen Bund mit seinem Volk ein. Obwohl er weiss, dass das Herz des Menschen immer wieder Probleme machen wird.

Und so erzählt uns das ganze Alte Testament im Grunde die Geschichte von Gottes Treue und von der Untreue des Menschen. Gott schaut zu seinem Volk. Er befreit Israel aus Ägypten. Er führt sie ins verheissene Land. Er gibt ihnen das Gesetz. Später schickt er Richter. Er schickt Propheten. Aber der Mensch kehrt Gott immer wieder den Rücken zu. Es scheint, als lerne er nicht aus seinen Fehlern. Etwas, das in den Königsbüchern zu seinem Höhepunkt kommt. Aber das Ende des Königtums ist nicht das Ende von Gottes Geschichte mit seinem Volk. Zwar muss Israel die Konsequenzen seiner Untreue tragen, aber mitten in die Katastrophe hinein verheisst Gott durch den Propheten Hesekiel das Heilmittel gegen die unheilbare Herzkrankheit. Schaut, bei einer fortgeschrittenen Herzkrankheit kommt irgendwann der Punkt, wo es mit der Behandlung schwierig wird. Man kann die Dosierung der Medikamente nicht mehr erhöhen. Es gibt auch keine neuen Medikamente, die man noch probieren könnte. Es gibt einen Punkt, wo jemand aus medizinischer Sicht austherapiert ist. Dann bleibt nur noch eine Transplantation: Das kranke Herz herausoperieren und ein gesundes Herz einpflanzen.

Genau das ist die Verheissung, die Gott dem Propheten Hesekiel gibt:

*Ich werde euch ein neues Herz geben und euch einen neuen Geist schenken. Ich werde das Herz aus Stein aus eurem Körper nehmen und euch ein Herz aus Fleisch geben. Und ich werde euch meinen Geist geben, damit ihr nach meinem Gesetz lebt und meine Gebote bewahrt und euch danach richtet. (Hes.36,26-27)*

Die Diagnose, die die Bibel dem menschlichen Herzen ausstellt, ist so ernst, dass, ähnlich wie bei einer Transplantation, jemand sterben muss, damit Heilung geschehen kann. Jesus Christus ist für eine unheilbar kranke Menschheit ans Kreuz gegangen. Weil er für unsere Schuld gestorben und am dritten Tag von den Toten auferstanden ist, haben wir eine Hoffnung, die zuverlässiger ist, als bloss auf das Gute im Menschen zu vertrauen. Gott hat verheissen, unsere Herzen zu erneuern. Wenn wir ihm unsere Herzen aufmachen, wird er uns durch seinen Geist von innen nach aussen verändern.

---

<sup>1</sup> BZ 2.Mai 2020, Corona Kolumne

Liebe EGW Familie

Was zeichnet einen vertrauenswürdigen, fähigen Staatsmann aus? Nach welchen Kriterien beurteilen wir unsere Bundesräte? Oder den Präsidenten von Amerika?

Die Bibel hat diesbezüglich ihre ganz eigenen Massstäbe. Für die Beurteilung der insgesamt 42 Könige, die über eine Zeitspanne von gut 450 Jahren Israel und Juda regiert haben, stellt die Bibel eigentlich nur ein einzige Frage: Hat der König seine Macht, die ihm anvertraut worden ist, missbraucht, um seine Machtgelüste auszuleben, oder nutzte er diese Macht für Gottes Sache? Oder in den Worten der Bibel: War er ein König «... *der tat, was dem Herrn gefiel*» oder ein König «... *der tat, was dem Herrn missfiel*.» Dieses eine Kriterium entscheidet über die Qualität der Könige von Israel. Und die Mehrheit fällt bei dieser Prüfung durch. Wegen ihrem rebellischen, eigennützigem oder machthungrigen Herzen.

Es gibt jedoch ein paar Ausnahmen. Und unter diesen Ausnahmen sticht einer besonders heraus. Es ist König Josia. Er regierte das Südreich Juda gegen Ende der Königszeit<sup>2</sup>. Von ihm heisst es:

*Keiner der früheren Könige war wie Josia gewesen, denn er wandte sich wirklich von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und aus ganzer Kraft dem Herrn zu und hielt alle Gesetze Moses. Und auch nach ihm gab es nie wieder einen solchen König. (2.Kön.23,25)*

Josia ist bekannt als König der Reformen. Das heisst: Er hat in einer schwierigen Zeitepoche nicht nur politische, sondern auch geistliche Verantwortung übernommen, und ist Missstände angegangen.

Bei dem Begriff der Reform wollen wir nun genauer hinschauen. Reform ist sprachlich verwandt mit Reformation. Und Reformation kommt vom lat. **reformare**: **re** bedeutet «zurück» und **formare** bedeutet «formen» oder «gestalten». Reformieren heisst also so viel wie: «Zurückformen» oder «den ursprünglichen Zustand wiederherstellen».

Das lag Josia am Herzen. Und zwar in erster Linie in der Gottesbeziehung des Volkes Israel zu seinem Gott.

Im Buch der Könige lesen wir, **dass die Reformation** bei Josia **mit Renovation** anfängt. Josia hat ein Bauprojekt. Er will den Tempel renovieren. Das Haus Gottes, der Ort, wo Gott unter seinem Volk wohnt, darf nicht einfach verlottern. In diesem Zusammenhang schickt Josia seinen Hofschreiber zum Hohepriester, damit dieser Geld aus der Kollekte locker macht, um die aufwendigen und teuren Ausbesserungsarbeiten zu finanzieren (2.Kön.22,4-7).

Als der Hohepriester die «Kasse» hervornimmt, stösst er, fast wie nebenbei, auf ein Buch (siehe auch 2.Chr.34,14-19).

In 2.Kön.22,8-11 lesen wir: *Der Hohe Priester Hilikija sagte zu dem Hofschreiber Schafan: »Dieses Gesetzbuch habe ich im Haus des Herrn gefunden!« Er reichte es Schafan und dieser las es. Daraufhin eilte Schafan zum König und berichtete ihm: »Deine Diener haben das im Tempel eingenommene Geld genommen und es den Aufsehern gegeben, die für das Haus des Herrn verantwortlich sind.« Und der Schreiber Schafan fuhr fort: »Der Priester Hilikija hat mir ein Buch gegeben.« Und Schafan las es dem König vor. Als der König hörte, was in dem Gesetzbuch geschrieben stand, zerriss er seine Kleider.*

Da trifft ein Wort von Gott auf ein Herz. Ein Herz, das für dieses Wort offen ist.

Vieles deutet darauf hin, dass es sich beim aufgefundenen Schriftstück um das fünfte Buch Mose gehandelt hat. Texte, die die Bundesbeziehung zwischen Gott und seinem Volk regeln. In diesem Buch geht es um Israels Glaubensbekenntnis, um Treue, um Gehorsam, um die Erinnerung an die Befreiungsgeschichte Israels und um die Konsequenzen der Untreue.

Es sind Texte, die Josia mitten ins Herz treffen. **Und nun wird aus Renovation Reformation!** Ähnlich wie bei Luther. Auch er war schon immer ein gottesfürchtiger Mensch. Auch er tat alles menschenmögliche, um Gott zu gefallen. Was aber schlussendlich die Reformation ausgelöst hat, waren nicht seine theologischen Studien oder geistlichen Übungen, sondern ein Wort aus dem Römerbrief, das sein Herz getroffen hat.

---

<sup>2</sup> Siehe 2.Könige 22,1 bis 23,30 und 2.Chronik 34,1 bis 35,27

Wie sieht nun die Reformation bei Josia aus? Im Bibeltext finden wir vier Schwerpunkte: **Busse, Bundeserneuerung, konsequente Trennung vom Götzendienst, und das Feiern des Passafestes.**

Ein Wort von Gott trifft auf ein Herz, **und löst als Erstes Busse aus:** *Als der König hörte, was in dem Gesetzbuch geschrieben stand, zerriss er seine Kleider (2.Kön.22, 11).*

Und Gott antwortet auf diese Busse. Durch die Prophetin Hulda lässt er Josia ausrichten: *Dein Herz war berührt und du hast vor dem Herrn Busse getan, als du hörtest, was ich über diese Stadt und ihre Einwohner gesagt habe, dass nämlich dieser ganze Landstrich verflucht und öde daliegen wird. Du hast deine Kleider zerrissen und vor mir geweint. Deshalb habe ich dich erhört, spricht der Herr (2.Kön.22, 19).*

Ohne Busse keine Erneuerung! Kann man das wirklich so sagen? Die Bibel sagt: Ja! So hat es auch Jesus gelehrt. Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten sagte er: *Tut Busse! Kehrt um, denn das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen (Mk. 1, 15).*

Erneuerung ist ja nur möglich, wenn wir uns eingestehen, dass bis jetzt etwas grundlegend falsch gelaufen ist. Und wir deshalb die Richtung ändern müssen. Und wer die Richtung ändern will, muss umkehren. Das erfordert Demut. Das Eingeständnis: Ich habe einen Fehler gemacht. Ich habe jemanden verletzt. Ich war egoistisch oder lieblos. Ich habe nicht auf Gott gehört.

Das Zweite, was wir bei Josia lesen: **Er erneuert den Bund mit Gott.**

*2.Kön.23,1-3: Da rief der König die Ältesten in Juda und Jerusalem zusammen. Dann zog er mit ganz Juda und Jerusalem, mit den Priestern und den Propheten und dem ganzen Volk, vom einfachsten Mann bis zum vornehmsten, hinauf zum Haus des Herrn. Dort las der König ihnen das ganze Buch des Bundes vor, das im Haus des Herrn entdeckt worden war. Er nahm seinen Platz ein und erneuerte den Bund in der Gegenwart des Herrn. Er gelobte, dem Herrn zu gehorchen und seine Gebote, Vorschriften und Gesetze von ganzem Herzen und von ganzer Seele zu befolgen. Damit bestätigte er alle Bestimmungen des Bundes, die in dem Buch niedergelegt waren, und auch das Volk gelobte, den Bund zu halten.*

Wer umkehrt, muss wissen, **zu was und zu wem** er umkehrt. In welche Richtung er gehen will. Josia erinnert sich an den Bund, den Gott mit Abraham, mit Mose, mit David geschlossen hat. Er erinnert sich an das grosse JA Gottes, das trotz Israels Untreue immer noch unverbrüchlich steht. Und er geht zurück zu diesem JA. Und gibt sein erneuertes Ja dazu. Zu Gottes JA unser JA dazugeben: Das passiert in dem Moment, wo du dein Leben Jesus anvertraust. Und es darf, ja es muss auch später immer wieder erneuert werden.

Ich kann mich an mehrere Momente in meinem Leben erinnern, wo ich diese Bundeserneuerung ganz bewusst gemacht, und Gott mein Leben ganz neu zur Verfügung gestellt habe. Wo ich ihm gesagt habe, dass ich ihm vertrauen und auf ihn hören will, und er mein Leben gebrauchen darf. **Gerade in Zeiten des Zweifels oder in Lebens- oder Glaubenskrisen liegt in der bewussten Erneuerung dieses JAs eine grosse Kraft.**

Umkehren und sich zu einem erneuerten Ja entscheiden – etwas, das übrigens auch in der Ehe eine grosse Kraft hat!

Nach Busse und Bundeserneuerung veranlasst nun Josia als Drittes **ein grosses Aufräumen.** *2.Kön.23,4-20: Dann befahl der König dem Hohen Priester Hilkija, den obersten Priestern und den Priestern am Tor des Tempels, sämtliche Gegenstände, die bei der Anbetung des Baal, der Aschera und der Mächte des Himmels verwendet wurden, aus dem Tempel zu entfernen. (...) Er setzte die Götzenpriester ab (...). Der König liess das Ascherabild aus dem Haus des Herrn entfernen und aus Jerusalem hinaus an den Bach Kidron schaffen, wo es verbrannt wurde (...).*

Und so geht es weiter. Eine ganze Seite lang wird aufgezählt, was der König alles entsorgen lässt.

Reformation hat **handfeste Konsequenzen**. Manchmal bedeutet es, dass man sich, wie Josia, von Gegenständen bewusst trennen muss: Zum Beispiel esoterische Bücher oder gewisse Filme oder Kleider, die mit bestimmten Erinnerungen verbunden sind, wegschmeissen. Aufräumen kann aber auch heissen, sich konsequent abwenden von Pornographie oder von gewaltverherrlichenden Games. Oder eine Sucht eingestehen und angehen. Oder eine heimliche Sünde offenlegen. Das kann heissen, dass du dich jemanden anvertraust, dem du Rechenschaft gibst. Oder, dass du dir fachlich Hilfe suchst. Vielleicht merkst du, dass du den Götzen des Geldes aus deinem Leben rausschmeissen musst. Oder den Götzen der Schönheit oder der Fitness.

Das Vierte, das wir von Josia lesen: **Er sorgt dafür, dass nach einer jahrhundertelangen Pause das Passafest wieder gefeiert wird.**

*2.Kön.23,21-23: Dann erliess König Josia folgenden Befehl an das ganze Volk: »Ihr sollt das Passah zu Ehren des Herrn, eures Gottes, feiern, wie es in diesem Buch des Bundes geschrieben steht.« Ein solches Passahfest war seit der Regierungszeit der Richter in Israel nicht mehr gefeiert worden, nicht ein einziges Mal in den vielen Jahren der Königsherrschaft in Israel und Juda. Ein solches Passah zu Ehren des Herrn wurde erst im 18. Jahr der Herrschaft König Josias in Jerusalem gefeiert.*

Was für eine Funktion hat das Feiern eines uralten Festes, wenn es um die Erneuerung der Gottesbeziehung geht? Eine ganz Wichtige, die wir vielleicht ein bisschen vergessen haben! Feste halten die Erinnerung an Gottes Treue wach. So wird im Passafest die grosse Befreiungsgeschichte Israels erzählt – und zwar sehr lebendig und ganzheitlich. Ein Fest ist eine sehr einprägsame Form der Predigt. Israel soll die Freiheit, die Gott schenkt, feiern, um nicht wieder in die falsche Knechtschaft des Götzendienstes zu geraten. Deshalb ist es so wichtig, dass wir die christlichen Feste nicht einfach preisgeben. Dass wir Weihnachten feiern, Ostern feiern, Pfingsten feiern – weil diese Feste die Geschichte von Gottes Treue und seiner grossen Rettungsaktion erzählen. Und uns so immer wieder zu den Wurzeln unseres Glaubens und Lebens führen.

**Umkehren, das Leben ganz neu Gott übergeben, aufräumen, und die Freiheit feiern:**

Das, und noch viel mehr, kann passieren, wenn ein Wort von Gott auf ein Herz trifft, das offen ist.

Für viele von uns ist das 2020 nicht nur das Jahr der Coronapandemie, sondern das Jahr des Bibellesens. Mittlerweile ist diese Bibellesegemeinschaft auf mindestens 70 Personen angewachsen.

Nun gibt es natürlich verschiedene gute Gründe, die Bibel mal von vorne bis hinten durchzulesen. Einer davon ist sicher der Wunsch, die grossen Zusammenhänge besser zu verstehen. Wenn wir so richtig am Stück lesen, dann sehen wir besser das grosse Bild. Andere haben sich ins Bibelleseprojekt eingeklinkt, weil sie sich einmal auch den Texten stellen wollen, die man sonst grosszügig überspringt. Wieder andere wollen herausfinden, wie es mit ihrem Durchhaltewillen und ihrer Disziplin steht. Ob sie das durchziehen können. Und einige haben durch den Lockdown einfach nun mal Zeit zum Bibellesen. Was immer deine Motivation sein mag, etwas musst du wissen: **Bibellesen ist ein Risiko. Es kann eine Reformation auslösen. Es kann geschehen, dass ein Wort dich trifft – ganz tief im Herzen. Und dein Leben auf den Kopf stellt.** Denn Gottes Wort hat immer noch diese aufdeckende, richtende, verändernde und prägende Kraft, wie bei Josia!

Deshalb: Lies mit offenem Herzen! Lies mit der Bereitschaft, dich treffen zu lassen! Erwarte, dass Gottes Wort dein Herz verändert und dich in Bewegung setzt!

Amen